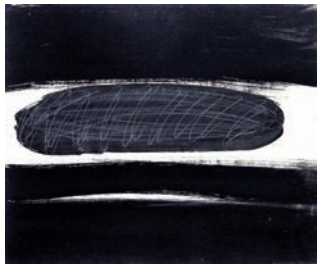
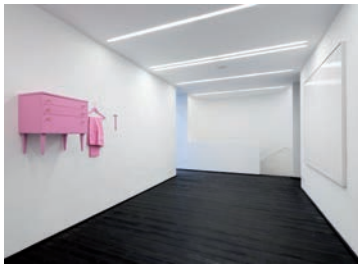




heliane wiesauer-reiterer vertikal.horizontal.diagonal

Jubiläumsausstellung

schatten.muster cienie.wzory

Radoslaw Celewicz | Benjamin Eichhorn | PEPERSKI | Regina Zachhalmel

Zwei ecoart-Ausstellungen im „Palais Niederösterreich“ im Jahr 2017 mit Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern aus Niederösterreich und Polen
Dwie wystawy ecoart w „Palais Niederösterreich“ w 2017 roku przedstawiające dzieła artystów i artystek z Austrii Dolnej i Polski

inhalt. spis treści.

Petra Bohuslav, Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Technologie und Sport 20 Jahre ecoart – Niederösterreich, ein Land der Vielfalt	Seite	3
Petra Bohuslav, członkini regionalnej rady gospodarki, turystyki, technologii i sportu 20 lat ecoart – Austria Dolna, region pełen różnorodności	strona	3
Helmut Miernicki, Geschäftsführer ecoplus 20 Jahre ecoart – 20 Jahre Kunst und Wirtschaft	Seite	3
Helmut Miernicki, prezes ecoplus 20 lat ecoart – 20 lat sztuki i gospodarki	strona	3
Ausstellung heliane wiesauer-reiterer vertikal.horizontal.diagonal	Seite	4/5/6/7
Wystawa heliane wiesauer-reiterer pionowo.poziomo.diagonalnie	strona	4/5/6/7
Ausstellung schatten.muster	Seite	8/9
Wystawa cienie.wzory	strona	8/9
Radoslaw Celewicz	Seite	10/11
Benjamin Eichhorn	Seite	12/13
PEPERSKI	Seite	14/15
Regina Zachhalmel	Seite	16/17
20 Jahre ecoart: Rückschau	Seite	20/23
20 lat ecoart: podsumowanie	strona	20/23
Impressum	Seite	24
Stopka redakcyjna	strona	24

Palais Niederösterreich
Herrengasse 13, 1010 Wien

20 Jahre ecoart – Niederösterreich, ein Land der Vielfalt

Petra Bohuslav
Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Technologie und Sport

Niederösterreich ist ein Bundesland, das von einer unglaublichen Vielfalt geprägt ist; das reicht von der landschaftlichen Vielfalt über die kulturelle und geschichtliche bis hin zu unseren wirtschaftlichen Kernthemen, die zu einem großen Teil ebenfalls direkt aus den Regionen heraus gewachsen sind.

Vielfalt ist auch das prägende Element der ecoart-Ausstellungen, die seit nunmehr zwei Jahrzehnten einen umfassenden Einblick in die Arbeit von Künstlerinnen und Künstlern aus Niederösterreich und den angrenzenden Nachbarländern geben.

In den letzten 20 Jahren sind die zweimal jährlich stattfindenden Ausstellungen zu einem Fixpunkt der heimischen Kulturszene geworden. Im Rahmen der Vernissagen schätzen die Gäste vor allem die persönliche Begegnung mit den Kunstschaffenden. Aber auch der Kontrast zwischen den modernen Kunstwerken und den historischen Ausstellungsräumen ist ein interessanter Aspekt, der positive Spannung entstehen lässt.

Um neue Perspektiven, um Kreativität und um den „Blick über den Tellerrand" geht es aber nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Wirtschaft. In beiden Bereichen ist es wichtig, Themen zu hinterfragen, neue Wege zu suchen und neue Herangehensweisen zu finden. Nur wo Kreativität ist, arbeiten und wachsen darf, kann Innovation entstehen. Das Beschreiten neuer Wege gibt die Richtung vor und öffnet den Blick für die Zukunft.

Auf diesem Weg ins Morgen tut es auch gut, innezuhalten und sich auf das zu besinnen, was war – so einen Moment des erfreulichen Rückblicks bietet auch die Jubiläumsausstellung 20 Jahre ecoart.

So wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung beim Lesen dieses Kataloges und lade Sie schon jetzt herzlich ein, sich auch künftig von der kulturellen Vielfalt Niederösterreichs begeistern zu lassen.

20 Jahre ecoart – 20 Jahre Kunst und Wirtschaft

Helmut Miernicki
Geschäftsführer ecoplus

Seit über 50 Jahren ist ecoplus als Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft. Wir unterstützen und begleiten in so gut wie allen Bereichen – wir verbinden Wirtschaft und Politik, Bildung und Forschung, Unternehmen und Verwaltung, Investoren und Initiatoren. Vor genau 20 Jahren haben wir uns entschlossen, einen Schritt weiter zu gehen und eine enge Verbindung zwischen Kunst und Wirtschaft zu schaffen: Die Idee zur Ausstellungsreihe ecoart war geboren!

Im April 1997 wurde die erste ecoart-Vernissage mit Werken der österreichischen Künstlerin Nadja-Dominique Hlavka veranstaltet. Seither haben 109 Künstlerinnen und Künstler aus Niederösterreich und Osteuropa ihre Werke bei ecoplus einem interessierten Publikum präsentiert. In den letzten 20 Jahren ist es uns damit gelungen, eine kulturelle Plattform zu etablieren, um Netzwerke zwischen Kunst und Wirtschaft auf- und auszubauen, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu intensivieren. Wir verstehen die ecoart-Galerie als Ort der Begegnung, um Türen zu öffnen und den Dialog – auch mit Nachbarländern – zu fördern.

Als Geschäftsführer von ecoplus ist für mich eine der großen „Klammern" über unsere tägliche Arbeit als Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich, Netzwerke und ökonomisch wichtige Verbindungen zu ermöglichen und zu forcieren. Das ist gerade auch in der Kunstbranche sehr wichtig, denn Kunst- und Kultursponsoring durch die Wirtschaft trägt wesentlich zu einer lebendigen, bunten und vielfältigen Kulturlandschaft bei.

Mit den zweimal im Jahr stattfindenden ecoart-Ausstellungen, kuratiert von Judith P. Fischer, leisten wir hier seit 20 Jahren unseren Beitrag und tragen dazu bei, dass Kunst und Wirtschaft zueinanderfinden.

heliane wiesauer-reiterer.

www.heliane.wiesauer-reiterer.com

Lebt und arbeitet in Neulengbach, Niederösterreich.

1948 in Österreich geboren, 1948 bis 1957 Kindheit und Schule in Buenos Aires/Argentinien, 1957 bis 1965 in Marne, Holstein/D. Nach einer Fotolehre von 1965 bis 1966 in Wien studierte sie von 1968 bis 1973 an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Gustav Hessing, wo sie mit dem Diplom für Malerei abschloss. Seit 1970 Mitarbeit am [kunstwerk] krastal und am Aufbau der Werkstätte Krastal, 1982 bis 1991 Verwaltung des Nachlasses von Otto Eder. 2004 Gründung des Vereins FOCUS kunst frei raum in Neulengbach/NÖ. Seit 1976 Mitglied der Wiener Secession

Heliane Wiesauer-Reiterers Kunstschaffen wurde mit zahlreichen Preisen, Anerkennungen und Stipendien gewürdigt, wie z. B. 1973 Förderungspreis der Oesterreichischen Nationalbank in Wien, 1978 und 1988 Preise beim Österreichischen Graphikwettbewerb in Innsbruck/T, Arbeitsstipendium der Stadt Wien und des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, 1980 Förderungspreis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst in Wien, 1982 1. Preis beim Franz-von-Assisi-heute-Wettbewerb in Krems/NÖ, 1984 Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich, 1985 Preis der Länderbank-Galerie-Würthle-Kooperation.

Ausstellungen (Auswahl):

2017 „horizontal.vertikal.diagonal“, ecoart, Wien
„LINIEN.BALKEN.FLÄCHEN“, Galerie Göttlicher, Krems/NÖ
2015 „Konstrukt und Natur“, Museum der Region Neulengbach/NÖ
„Reduktion – Abstraktion“, BV Galerie Klagenfurt/K
„Essentia“, Stadtgalerie Salzburg im Stadtwerk Lehen, Salzburg/S
2012 „Chromatisches Schwarz“, Österreichisches Papiermachermuseum, Steyrermühl/OÖ

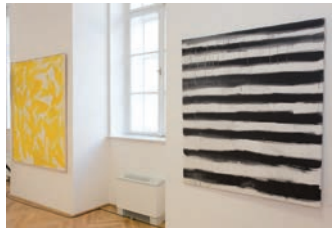
Ausstellungsbeteiligungen:

Galerie Lang und Galerie artmark/Wien, Galerie Göttlicher/Krems, Secession/Wien, Museum Niederösterreich/St. Pölten/NÖ, Kulturhaus/Graz/St, Austrian Cultural Institute/London/GB, Haus der Kunst der Stadt Brno/CZ, Galerie im Taxispalais/Innsbruck/T, Stadtgalerie Salzburg im Stadtwerk Lehen/S, Galerie Freihausgasse/Villach/K, Stadtgalerie Klagenfurt/K, Artothek Krems/NÖ, Papiermachermuseum Steyrermühl/OÖ, NÖ Dokumentationszentrum für moderne Kunst, St. Pölten/NÖ, Schloss Porcia/Spittal an der Drau/K

Der Fokus im Schaffen Heliane Wiesauer-Reiterers liegt auf und in der Abstraktion, lineare Strukturen verändern sowohl Form als auch Farbe. Technisch bewegen sich ihre meist farbreduzierten Arbeiten zwischen der Steinbildhauerei, der Malerei, der Grafik und der Fotografie. Doch trotz der ausgeprägten formalen Unterschiede zeigen ihre Werkreihen einen starken inhaltlichen und künstlerischen Zusammenhalt. So meint die Künstlerin, dass ihre Arbeiten, insbesondere die Papierarbeiten, im Laufe der Jahre immer strenger, konzentrierter, reduzierter und abstrakter wurden. Immer wieder stößt sie dabei an einen Punkt, den sie in seiner Reduktion und Abstraktion nicht überschreiten möchte.

So taste ich immer wieder aufs Neue meine Welt ab und suche nach einer neuen Definition. Ich entdecke und erforsche mich und meine Welt. Ich experimentiere.

Heliane Wiesauer-Reiterer



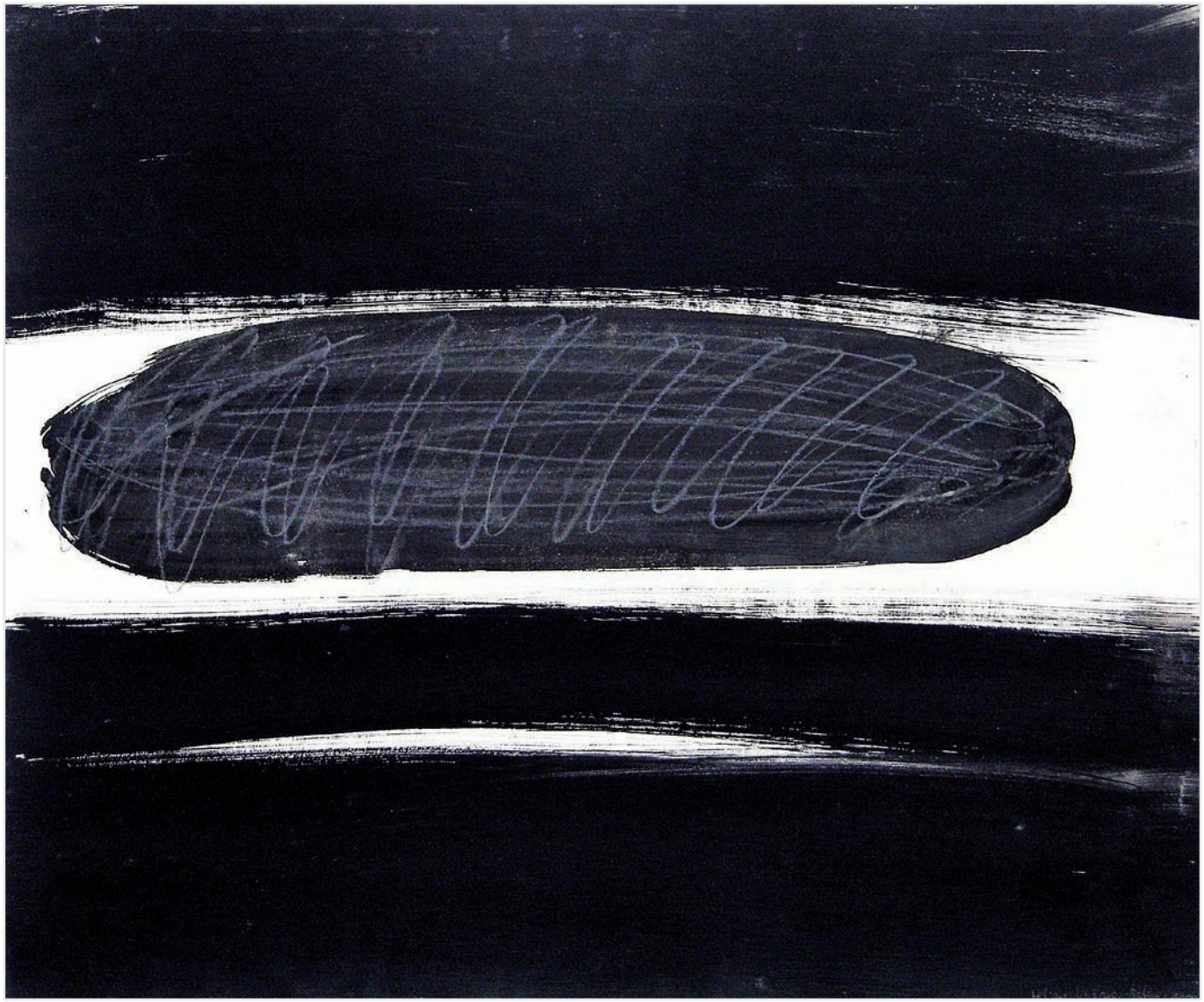
Gelbes Zirkulieren, 1996, Eitempera auf Leinwand, 110 x 100 cm

Blau, 2004, Eitempera auf Leinwand, 110 x 100 cm

O. T., 2006, Eitempera auf Leinwand, 70 x 100 cm

Raum, 1987, Eisen, 10 x 57 x 21 cm

O. T., 2015, Tusche auf Papier, 70 x 100 cm



Dazwischen, 1997, Eitempera, Grafit auf Leinwand, 64 x 76 cm

schatten.muster

Idee und Konzept von Judith P. Fischer, Österreich www.judith-p-fischer.info

In der Ausstellung „schatten.muster“ geht es um den Schatten als gestaltendes, bildgebendes Element und um die Wirkung von Mustern durch ihre „statische Struktur“ (Wikipedia) sich gleichförmig wiederholender Linien und Formen. Die Kontraste zwischen Licht und Schatten, Hell und Dunkel, Ordnung und Unordnung, Gegenständlichem und Abstraktem werden von den beiden niederösterreichischen und den polnischen Kunstschaffenden als Spiegel genutzt, um Gegensätze zu verdeutlichen: Gegensätze aus Erinnerung und Erwartung, aus Realität und Illusion. Äußere Muster und Schatten leiten zu inneren Licht- und Schattenwelten und lassen innere Strukturen im Sinne von Wiederholungsschleifen, Schematismus oder auch Schöpfungsmustern erkennen. In der Ausstellung sollen die Besucher auf eine Reise durch Licht und Schatten mitgenommen und mit der Frage konfrontiert werden, ob und wie Schatten letztlich integriert werden können und was die letzte Realität der beiden dualen Pole ist. Auch die Frage nach Sinn, Legitimität und Funktion von Mustern im künstlerischen Ausdruck greift die Ausstellung auf und lädt den Betrachter ein, im facettenreichen Spiegel der Werke Antworten zu finden oder neue Fragen zu stellen.

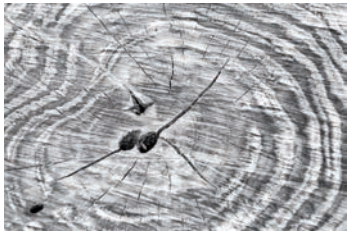
Radoslaw Celewicz (Polen) zeigt zwei Serien von Fotografien, in denen er die Natur, aber auch die urbane Landschaft thematisiert. Die Serie „Santiago“, die Bäume am Weg nach Santiago de Compostela als zentrales Thema hat, vermittelt aufgrund des Schwarz-Weiß-Kontrastes eine harmonische Ordnung, erfüllt von innerer Ruhe und zugleich lebendiger Inspiration.

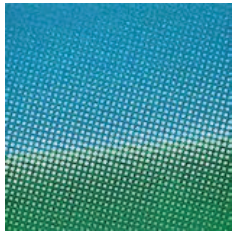
Benjamin Eichhorn (Niederösterreich) bewegt sich in seiner künstlerischen Arbeit zwischen den klassischen Disziplinen der Fotografie, Bildhauerei und Malerei. Großformatige, perfekt ausgeleuchtete Fotografien wechseln mit stoffbezogenen Objekten ab. Die feine Musterung dieser Stoffe kombiniert mit der strengen Anordnung verfremden die sorgfältig platzierten Gegenstände zu Kunstobjekten und entziehen sie der Alltäglichkeit.

PEPERSKI (Agata Anna, Polen) präsentiert in der Werkserie „L.A. Core Shadow“ urbanes Mobiliar, Möbelstücke und ein Fahrrad, die auf ihre Umrisslinien, also Schatten, reduziert wurden. Mittels aufwendigen Siebruckverfahrens tritt eine farbliche Verfremdung des Schattenspiels ein, und der Betrachter sieht ein buntes abstrakt anmutendes Muster, dessen Zuordnung ihm erst mit Blick auf den Titel möglich wird.

Regina Zachhalmel (Niederösterreich) geht in ihren Arbeiten von theoretischen Überlegungen zu den Bedingungen unserer Bildkultur aus. Dabei lassen sich formale Bezüge zu philosophischen, literarischen, naturwissenschaftlichen und psychologischen Konzepten feststellen. In der Serie „Ornament und Verbrechen“ setzt sich die Künstlerin und Pädagogin mit einem Aufsatz von Adolf Loos auseinander.

Judith P. Fischer





cienie.wzory

Pomysł i koncepcja Judith P. Fischer, Austria

Wystawa „cienie.wzory" przedstawia cień jako twórczy element kreujący obraz oraz oddziaływanie wzorów przez „statyczną strukturę" (źródło: Wikipedia) jednorodnie powtarzających się linii i kształtów. Obydwaj twórcy z Austrii Dolnej i z Polski wykorzystali kontrasty pomiędzy światłem i cieniem, jasnością i ciemnością, porządkiem i nieładem, przedmiotowością i abstraktem jako lustro, w którym podkreślone są przeciwieństwa: utworzone przez wspomnienia i oczekiwania, rzeczywistość i iluzję. Zewnętrzne wzory i cienie prowadzą do wewnętrznych światów cienia i światła i umożliwiają rozpoznanie wewnętrznych struktur w formie powtarzanych pętli, schematyzmu lub twórczych wzorów. Wystawa zabierze odwiedzających w podróż przez krainę światła i cienia oraz nasunie pytanie, czy i w jaki sposób można włączyć cienie w światło i jaka jest ostateczna rzeczywistość tych dwóch przeciwstawnych biegunów. Wystawa stawia także pytanie o sens, zasadność i funkcję wzorów w wyrazie artystycznym oraz zachęca zwiedzających do znalezienia odpowiedzi i postawienia nowych pytań w różnorodnej palecie dzieł.

Radosław Celewicz (Polska) przedstawia dwie serie fotografii ilustrujących naturę i krajobraz miejski. Seria „Santiago", w której główną rolę odgrywają drzewa przy drodze do Santiago de Compostela, dzięki czarno-białym kontrastom tworzy harmonijny ład pełen wewnętrznego spokoju i żywej inspiracji.

Benjamin Eichhorn (Austria Dolna) w swojej pracy artystycznej łączy klasyczne dyscypliny fotografii, rzeźby i malarstwa. Wielkoformatowe, idealnie oświetlone fotografie przeplatają się z pokrytymi tkaniną przedmiotami. Drobne wzory na tkaninach w połączeniu z wyrazistym rozłożeniem w niekonwencjonalny sposób przedstawiają starannie ustawione obiekty, które stają się dziełami sztuki i tracą swoje codzienne znaczenie.

PEPERSKI (Agata Anna, Polska) w serii dzieł „L.A. Core Shadow" przedstawia meble miejskie, meble domowe i rower, które zostały ograniczone do konturów, czyli do cieni. Za pomocą pracochłonnego sitodruku gra cieni nabiera kolorowej, niekonwencjonalnej formy i przedstawia barwny, abstrakcyjny i optymistyczny wzór, którego rozpoznanie jest możliwe dopiero po spojrzeniu na tytuł dzieła.

Regina Zachhalmel (Austria Dolna) przedstawia w swoich pracach rozważania teoretyczne dotyczące uwarunkowań naszej kultury obrazkowej. W jej dziełach można rozpoznać formalne odniesienia do koncepcji filozoficznych, literackich, psychologicznych i naukowych. W serii „Ornament i zbrodnia" ta artystka i pedagożka przedstawia przemyślenia na temat eseju Adolfa Loosa.

Judith P. Fischer

radoslaw celewicz.

www.appbild.com/

Lebt und arbeitet in Wien und Polen. Mieszka i pracuje w Wiedniu i w Polsce.

1970 in Boleslawiec/Polen geboren, 1985–1990 HTL Holzindustrie in Zwierzyniec/Pl, 1990 Eintritt in den Kapuzinerorden in Sędziszów/Pl, 1991–1999 Studium der Fachtheologie in Krakau/Pl und in Graz/St, 1999–2012 Seelsorgetätigkeit in Österreich. Seit 2012 Tätigkeit als Coach, Kommunikationstrainer und Fotograf, 2013–2016 Studium an der Prager Fotoschule Österreich, 2016–2017 Diplomjahr an der Prager Fotoschule Österreich, daneben Seelsorgetätigkeit für Caritas und Casa.

Urodzony w 1970 r. w Bolesławcu w Polsce, w latach 1985–1990 uczył się w Technikum Przemysłu Drzewnego w Zwierzyńcu, w 1990 r. wstąpił do zakonu Kapucynów w Sędziszówie, w latach 1991–1999 studiował teologię w Krakowie i Grazu (Austria), w latach 1999–2012 prowadził działalność duszpasterską w Austrii. Od 2012 r. pracuje jako coach, trener komunikacji i fotografii, w latach 2013–2016 studiował w Praskiej Szkole Fotografii w Austrii, w 2016–2017 przygotowywał pracę dyplomową w Praskiej Szkole Fotografii w Austrii, w tym samym czasie prowadził działalność duszpasterską dla Caritas i Casa.

Einzelausstellungen, Preise und Publikationen (Auswahl):

2017 Publikation der Arbeiten auf den Portalen www.iphoneographycentral.com und www.theappwhisperer.com
2016 „Quo vadis – Bäume auf dem Weg nach Santiago de Compostela“, Quo Vadis, Wien
2015 „Kahles Herz“, Landessieger beim Tetenal European – Kategorie Landschaft B/W Classics Award

Wystawy indywidualne, nagrody i publikacje (wybór):

2017 publikacja artykułów na portalach www.iphoneographycentral.com i www.theappwhisperer.com
2016 „Quo vadis – drzewa przy drodze do Santiago de Compostela“, Quo Vadis, Wiedeń
2015 „Zimne serce“, zwycięzca krajowy w konkursie Tetenal European – Kategoria Krajobraz B/W Classics Award

Die Serie „Santiago“ entstand im Frühjahr 2011 auf der Etappe von Pamplona nach Santiago de Compostela. Die Fotografien bringen zwei Themen in Beziehung zueinander: die berühmte Pilgerstrecke und die Bäume entlang des Weges. Die Frage nach dem Wesentlichen ist dem Fotografen und Seelsorger ein besonderes Anliegen sowohl in seiner Kunst als auch im Leben. Ich wollte nicht nur das Endziel erreichen, sondern offen sein für das, was mir auf dem Weg begegnet. Und ich wollte eine Geschichte mitnehmen. Etwas, das mich beseelt und das ich daheim fortschreiben kann. Radoslaw Celewicz

Seria „Santiago“ powstała wiosną w 2011 r. na etapie od Pamplony do Santiago de Compostela. Fotografie łączą dwa tematy: słynną trasę pielgrzymki i drzewa wzdłuż drogi. Pytanie o to, co istotne, jest szczególnie ważne dla tego fotografa i duszpasterza, zarówno w pracy artystycznej, jak i w codziennym życiu. Nie chciałem tylko dotrzeć do celu, lecz być otwartym na to, co napotkam po drodze. Chciałem też zabrać ze sobą jakąś historię. Coś, co mnie zainspiruje i nad czym mógłbym pracować po powrocie. Radosław Celewicz

Santiago, 2011, Fotografie, Fine-Art-Druck mit Epson UltraChrome K3 auf Tecco Luster 285 gsm, Bildgröße 39 x 29, Gerahmt 50 x 40, Serie Quo Vadis #2017
Santiago, 2011, Fotografia, wydruk Fine Art z Epson UltraChrome K3 na papierze błyszczącym Tecco 285 gsm, rozmiar zdjęcia 39 x 29, w ramce 50 x 40, seria Quo Vadis #2017

benjamin eichhorn.

www.benjamineichhorn.com

Lebt und arbeitet in Wien. Mieszka i pracuje w Wiedniu.

1982 in Waidhofen an der Thaya/NÖ geboren, 2005–2012 Studium der Fotografie an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Prof. Gabriele Rothemann, an der Kunstakademie Münster bei Prof. Daniele Buetti sowie von 2007 bis 2009 Studium der Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Prof. Monica Bonvicini.

Urodził się w 1982 r. w Waidhofen an der Thaya (Austria Dolna), w 2005–2012 studiował fotografię na Uniwersytecie Sztuki Stosowanej u prof. Gabriele Rothemann i na Akademii Sztuk Pięknych w Münster u prof. Daniele Buetti, w latach 2007–2009 studiował rzeźbiarstwo na Akademii Sztuk Pięknych w Wiedniu u prof. Monici Bonvicini.

Einzelausstellungen (Auswahl):

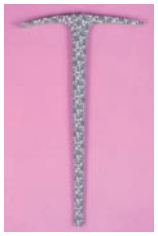
2017 „Benjamin Eichhorn", BÄCKERSTRASSE4, Wien
2016 „Benjamin Eichhorn", Kunstfabrik Groß Siegharts/NÖ
„Benjamin Eichhorn", Roberto Lhotka, Wien
2013 „Benjamin Eichhorn", HYPO NOE Young Art Collection, St. Pölten/NÖ
„Corpus Delicti", Sammlung Lenikus, Wien

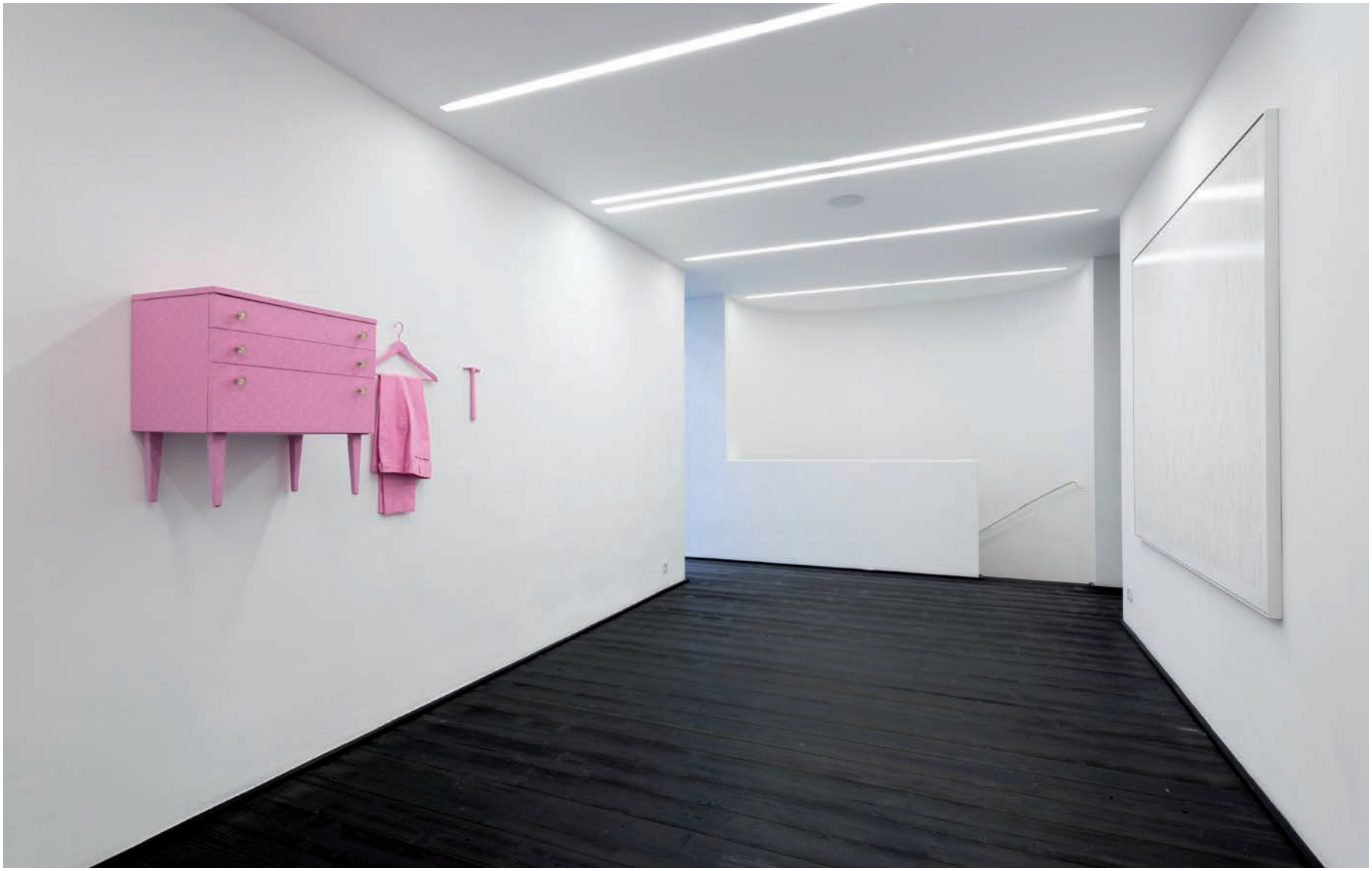
Wystawy indywidualne (wybór):

2017 „Benjamin Eichhorn", BÄCKERSTRASSE4, Wiedeń
2016 „Benjamin Eichhorn", Kunstfabrik Groß Siegharts/Austria Dolna
„Benjamin Eichhorn", Roberto Lhotka, Wiedeń
2013 „Benjamin Eichhorn", HYPO NOE Young Art Collection, St. Pölten/Austria Dolna „Corpus Delicti", Sammlung Lenikus, Wiedeń

Das eigene Heim und dessen Ausgestaltung sind oft verbunden mit einer Sehnsucht nach Stabilität, Vertrautheit, aber auch Ausdruck von gewollter Repräsentation und dem Versuch einer gesellschaftlichen Positionierung. Rituelle Handlungen, Gegenstände wie das gute Geschirr zum Sonntagsessen, das geblümte Kaffeeservice aus Porzellan oder die Kopie von Fine-Art-Sammlerstücken sind Sinnbilder einer gesellschaftlichen Aussage und des Wunsches nach sozialer Zugehörigkeit. Benjamin Eichhorn untersucht in seinen Arbeiten diese stereotypen Rituale und Objekte aus dem alltäglichen häuslichen Leben. Durch die technischen und konzeptuellen Mittel der Fotografie und die für den Künstler charakteristische minimalistische Bildsprache stellt er nicht nur die Gegenstände und Handlungen des privaten Alltags in den Mittelpunkt, sondern legt auch ihren Anachronismus offen (...) *Silvie Aigner*

Własne mieszkanie i jego wyposażenie są często połączone z tęsknotą za stabilnością, zażyłością, a także wyrazem celowej reprezentacji i próbą twórczego pozycjonowania. Rytualne działania, obiekty takie jak np. dobrej jakości naczynia do niedzielnego posiłku, porcelanowy serwis do kawy w kwiatki lub kopia dzieł sztuki wybitnych artystów są symbolami społecznej deklaracji i chęci przynależności społecznej. Benjamin Eichhorn w swoich pracach analizuje te stereotypowe rytuały i obiekty z codziennego życia domowego. Za pomocą technicznych i koncepcyjnych środków fotografii i charakterystycznej dla artystów minimalnej obrazowości Benjamin Eichhorn stawia w centrum uwagi nie tylko obiekty i działania obecne w prywatnej codzienności, lecz również ujawnia ich anachronizm (...) *Silvie Aigner*





Installation bäckerstrasse4, Wien, 2017, Möbel und Werkzeug in Stoff eingenäht, Hose
Instalacja bäckerstrasse4, Wiedeń, 2017, meble i narzędzia obszyte tkaniną, spodnie

PEPERSKI.

https://peperski.com/

Lebt und arbeitet in Wien. Mieszka i pracuje w Wiedniu.

1987 in Warschau/PL geboren, 2005 Graduation am XXXVI Lizeum J. Dabrowski in Warschau/Pl; 2005–2007 School of Social Sciences and Humanities (SWPS), Warschau/PL; 2007–2014 Malerei und Druckgrafik am Institut für Bildende und Mediale Künste an der Universität für angewandte Kunst Wien (Prof. Jan Svenungsson), 2012 Erasmus-Programm an der Zürcher Hochschule der Künste.

Urodziła się w 1987 r. w Warszawie, w 2005 r. ukończyła XXXVI Liceum im J. Dąbrowskiego w Warszawie, w latach 2005–2007 studiowała na Uniwersytecie Humanistycznospołecznym (SWPS) w Warszawie; w latach 2007–2014 r. studiowała malarstwo i grafikę drukowaną na Instytucie Sztuk Wizualnych i Medialnych na Uniwersytecie Sztuki Stosowanej w Wiedniu (prof. Jan Svenungsson), w 2012 r. w ramach programu Erasmus studiowała na Uniwersytecie Sztuk Pięknych w Zurychu.

Ausstellungen (Auswahl):

2015 „00:59“, Gallery Studio Stawki/Pl
2014 „00:59“, Universität für angewandte Kunst Wien
2013 „L.A. Core Shadow“, Bochenska Gallery, Warschau/Pl
2013 „L.A. Core Shadow“, Raum für Kunst Pederson & Partners Executive Search, Wien
2011 „KECK“, Galerie Apteka Sztuki, Warschau/Pl
2010 „Chopin2010byPeperski“, Chopin-Museum, Warschau/Pl und Polnisches Institut Wien

Wystawy (wybór):

2015 „00:59“, Studio Stawki, Polska
2014 „00:59“, Uniwersytet Sztuki Stosowanej Wiedeń
2013 „L.A. Core Shadow“, Galeria Bocheńska, Warszawa
2013 „L.A. Core Shadow“, Raum für Kunst Pederson & Partners Executive Search, Wiedeń
2011 „KECK“, Galerie Apteka Sztuki, Warszawa
2010 „Chopin2010byPeperski“, Muzeum Chopina, Warszawa i Instytut Polski w Wiedniu

Die junge Künstlerin (Agata Anna) PEPERSKI spürt das Unverzichtbare auf. Ihr Interesse gilt dem Wesen einer Landschaft oder einer menschlichen Begegnung. Die Siebdruckserien sind keine Referenzen alltäglicher Ereignisse in PEPERSKIs Leben. Vielmehr werden durch die Konzentration auf das Wesentliche Stereotypen von Landschaften, Handlungen oder Situationen geschaffen. Der strenge formale Aufbau der Serien bildet ähnlich wie die Taktart in der Musik das Gerüst, in dem die Künstlerin die zuvor gefilterten Bildelemente Bild für Bild komponiert, ohne den Gesamtklang aus den Augen zu verlieren.

Ta młoda artystka (Agata Anna) PEPERSKI dostrzega to, co jest niezbędne. Jej obiektami zainteresowania jest natura krajobrazu i ludzkie spotkania. Serie sitodruku nie są odniesieniami do codziennych wydarzeń z życia PEPERSKI. Dzieła tworzą raczej stereotypy krajobrazów, działań lub sytuacji, zwracając uwagę na to, co istotne. Surowy, formalny układ serii tworzy szkielet, podobny do metrum w muzyce, w którym artystka komponuje wcześniej przefiltrowane elementy, obraz po obrazie, nie tracąc z oczu ogólnego tonu.

L.A.CS_05_CB, 2013, Siebdruck auf Büttenkarton, 350 x 183 cm
L.A.CS_05_CB, 2013, sitodruk na kartonie czerpanym, 350 x 183 cm

regina zachhalmel.

www.zachhalmel.com

Lebt und arbeitet in Wien. Mieszka i pracuje w Wiedniu.

1963 in St. Pölten geboren, 1990–1996 Studium der Malerei, Grafik und Kunstpädagogik an der Akademie der bildenden Künste Wien, 1996 Diplom für Malerei und Grafik (Auszeichnung), 2001–2003 Doktoratsstudium am Institut für Kunstwissenschaft, Akademie der bildenden Künste Wien, 2003 Promotion/Dr. phil. an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit 1995 Lehrtätigkeit an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.

Urodzona w 1963 r. w St. Pölten, w latach 1990–1996 studiowała malarstwo, grafikę i edukację artystyczną na Akademii Sztuk Pięknych w Wiedniu, w 1996 r. zdobyła dyplom malarstwa i grafiki (z wyróżnieniem), w 2001–2003 odbyła studia doktoranckie w Instytucie Nauki o Sztuce na Akademii Sztuk Pięknych w Wiedniu, w 2003 r. uzyskała promocję/tytuł D. Phil. na Akademii Sztuk Pięknych w Wiedniu. Od 1995 r. uczy w Katolickiej Wyższej Szkole Pedagogicznej w Wiedniu/Krems.

Einzelausstellungen (Auswahl):
2014 „Regina Zachhalmel“, rittergallery, Klagenfurt/K
2010 „multiple choice“, Galerie Edition Stalzer, Wien

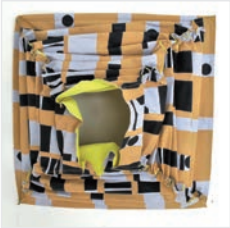
Gruppenausstellungen (Auswahl):
2017 „Sommerausstellung“, rittergallery, Klagenfurt/K
„taktil“, kunst:werk, St. Pölten/NÖ
2016 „30 x 30 x 30“, ZS art, Wien
2015 „Regina Zachhalmel/Eric Kressnig“, allerART, Bludenz/V
2015 „Mapping the World – Sich die Welt erschließen“, NöART, Niederösterreich
2013 „Heuriges 013 Berlin“, Kunsthalle M3, Berlin/D
„Heuriges 013“, Ausstellungsraum.at, Wien

Wystawy indywidualne (wybór):
2014 „Regina Zachhalmel“, rittergallery, Klagenfurt
2010 „multiple choice“, Galerie Edition Stalzer, Wiedeń

Wystawy grupowe (wybór):
2017 „Sommerausstellung“, rittergallery, Klagenfurt
„taktil“, kunst:werk, St. Pölten/Austria Dolna
2016 „30 x 3 0x 30“, ZS art, Wiedeń
2015 „Regina Zachhalmel/Eric Kressnig“, allerART, Bludenz/V
2015 „Mapping the World – Sich die Welt erschließen“, NöART, Austria Dolna
2013 „Heuriges 013 Berlin“, Kunsthalle M3, Berlin, Niemcy
„Heuriges 013“, Ausstellungsraum.at, Wiedeń

Regina Zachhalmel geht in ihren Arbeiten von theoretischen Überlegungen zu Bedingungen der Bildkultur aus, die meist in Werkblöcken für sich abgeschlossene Statements darstellen. In klassische Werkformen wie Zeichnungen, Malereien, Cut Outs und Druckgrafik werden durch unterschiedliche methodische Vorgehensweisen mehrschichtige Bedeutungsperspektiven eingeschrieben.

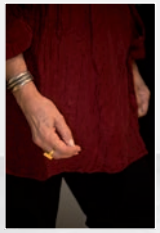
Regina Zachhalmel swoje prace opiera na rozważaniach teoretycznych dotyczących uwarunkowań kultury obrazkowej, które najczęściej w każdej serii dzieł przedstawiają niezależne stwierdzenia. W klasycznych formach takich jak szkic, malarstwo, wycinki i grafika drukowana przedstawia wielowarstwową perspektywę znaczenia za pomocą różnorodnej metodologii.



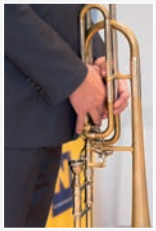
Birken into the Blue, 2014, Acryl auf Molino, 50 x 50 x 70 cm
Birken into the Blue, 2014, akryl na molinie , 50 x 50 x 70 cm

olive birch/Olivenbirke, 2014, Arcyl auf Molino, 60 x 60 x 95 cm
olive birch/Olivenbirke, 2014, akryl na molinie, 60 x 60 x 95 cm

ecoart-eröffnungen.



otwarcie ecoart.



rückblick: 20 jahre ecoart.

1997 startete ecoplus die Ausstellungsreihe ecoart. In den damaligen Räumlichkeiten von ecoplus am Lugeck wurden zwei bis drei Ausstellungen pro Jahr von niederösterreichischen Künstlern und Künstlerinnen gestaltet. Unterschiedliche Techniken und Stile, wie z. B. Tuschzeichnungen, Aquarelle, Ölmalerei, Acrylmalerei, Collagen, Fotografien und Holzarbeiten, prägten die ecoart-Präsentationen, meist Einzelausstellungen, in diesem Zeitraum.

Seit 2006 lädt ecoplus Künstlerinnen und Künstler ein, in der neuen ecolounge im Palais Niederösterreich ihre Werke zu präsentieren. Das kuratorische Konzept dazu erstellte Judith P. Fischer im Jahre 2006. Es beinhaltet nicht nur die künstlerische Begegnung zwischen Niederösterreich und den osteuropäischen Ländern, sondern auch eine umfassende themenbezogene Annäherung zwischen den Werken. Seit 2008 werden abwechselnd zu den Kleingruppenausstellungen auch Personalausstellungen namhafter niederösterreichischer Künstlerinnen und Künstler gezeigt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet zusätzlich die musikalische Gestaltung der Vernissagen mit aktueller, zeitgenössischer Musik.

1997 Nadja-Dominque Hlavka, Martin Anibas
1998 Stefan Emmelmann, Andrea Schnell
1999 Hermes Payrhuber, Paul Hesp und Anatoli Bourykine, Magdalena Steiner
2000 Alfred Biber, Künstler aus Gugging
2001 Karin Maria Pfeifer
2002 Sabine Müller-Funk, Barbara Höller, Judith P. Fischer
2003 Martina Aigner, Waltraud Palme, Ursula Tscherne
2004 Agnes Rossa, Eva Hradil
2005 ecoartig-Jubiläumsausstellung

2006 Uwe Hauenfels, Brigitte Pamperl, Gabriela Medvedova, Martin Sedlak, Gisela Erlacher, Aliona Frankl, Endre Koronczi, Fridolin Welte, Eva Würdinger

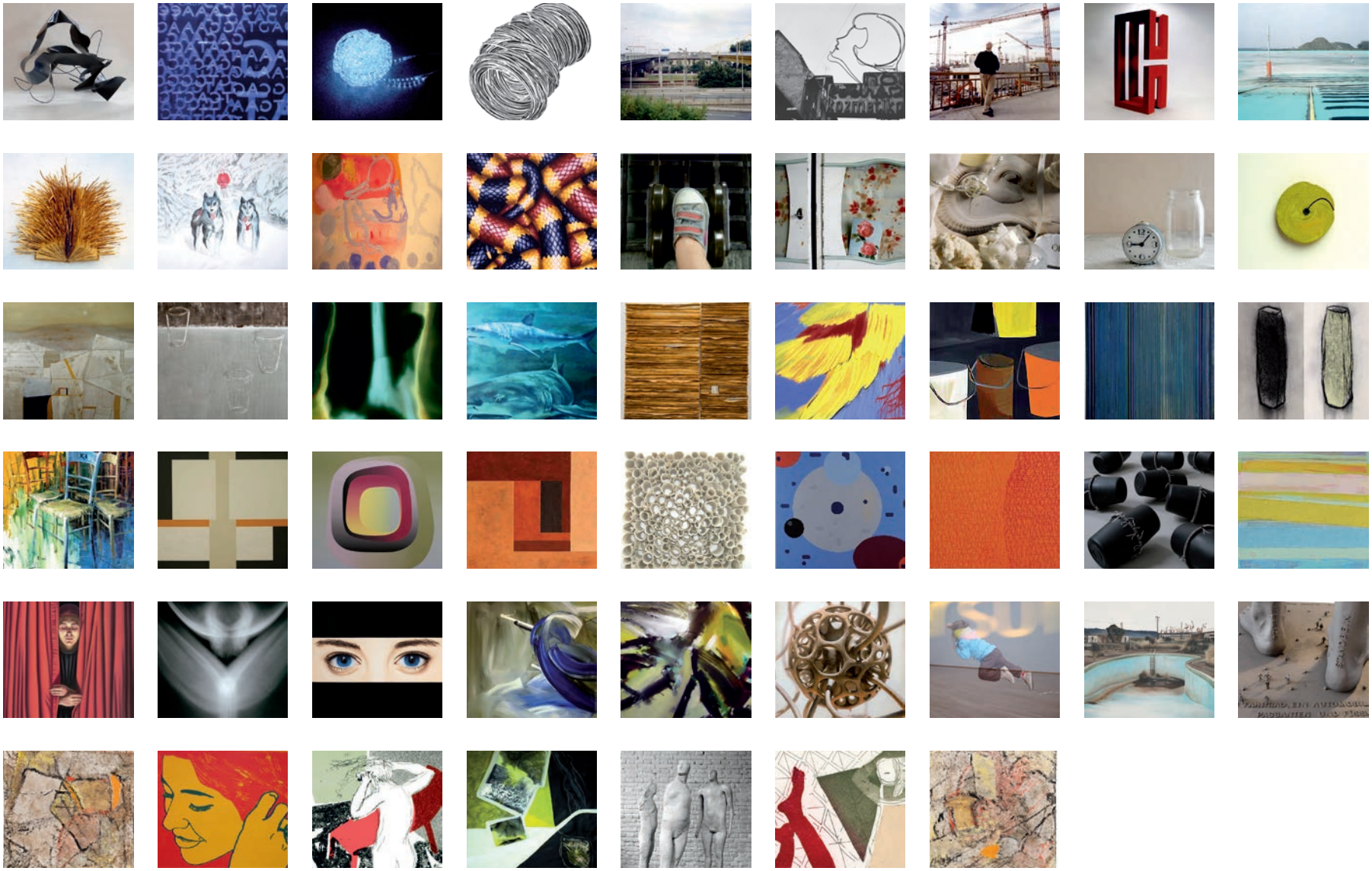
2007 Beatrix Mapalagama, Eva Vones, Nicola Nehrer, Roman Franta, Christof Aigner, Elisabeth Homar, Basia Sokołowska, Marzena Skubatz

2008 Karl Korab
Luise Hofer, Rita Newman, Cristina Popescu-Russu, Bogdan Mihai-Pascu, Minna Antova, Jeni Noltcheva, Michael Kos, Gerlinde Thuma

2009 VOKA
Szilvia Ortlieb, Eva Sarközi Pusztai, Engelbert Erben, Gabi Mitterer, Helga Cmelka, Ivan Csudai, Sika Sekelova, Kurt Spitaler

2010 Josef Bramer
Yvonne Simon, Lisa Klein, Georg Kiffmann, Izabela Zabierowska, Peter Gric, Gabriele Hitrik, Gert Linke, Peter Kraus

2011 Linde Waber
Desislava Unger, Martina Reinhart, Nadeshda Dimitrova, Judith Wagner



2012 Josip Kaiser
Lisa Bäck, Barbara Bernsteiner, Martina Funder, Anita Hahn, Thule Jug, Evelin Klein, Martin Krammer, Sonja Lixl, Andreas Ortag, Walpurga Ortag-Glanzer, Hermes Payrhuber, Stefan Sakic, Gabriele Schöne, Robert Svoboda, Peter Weber

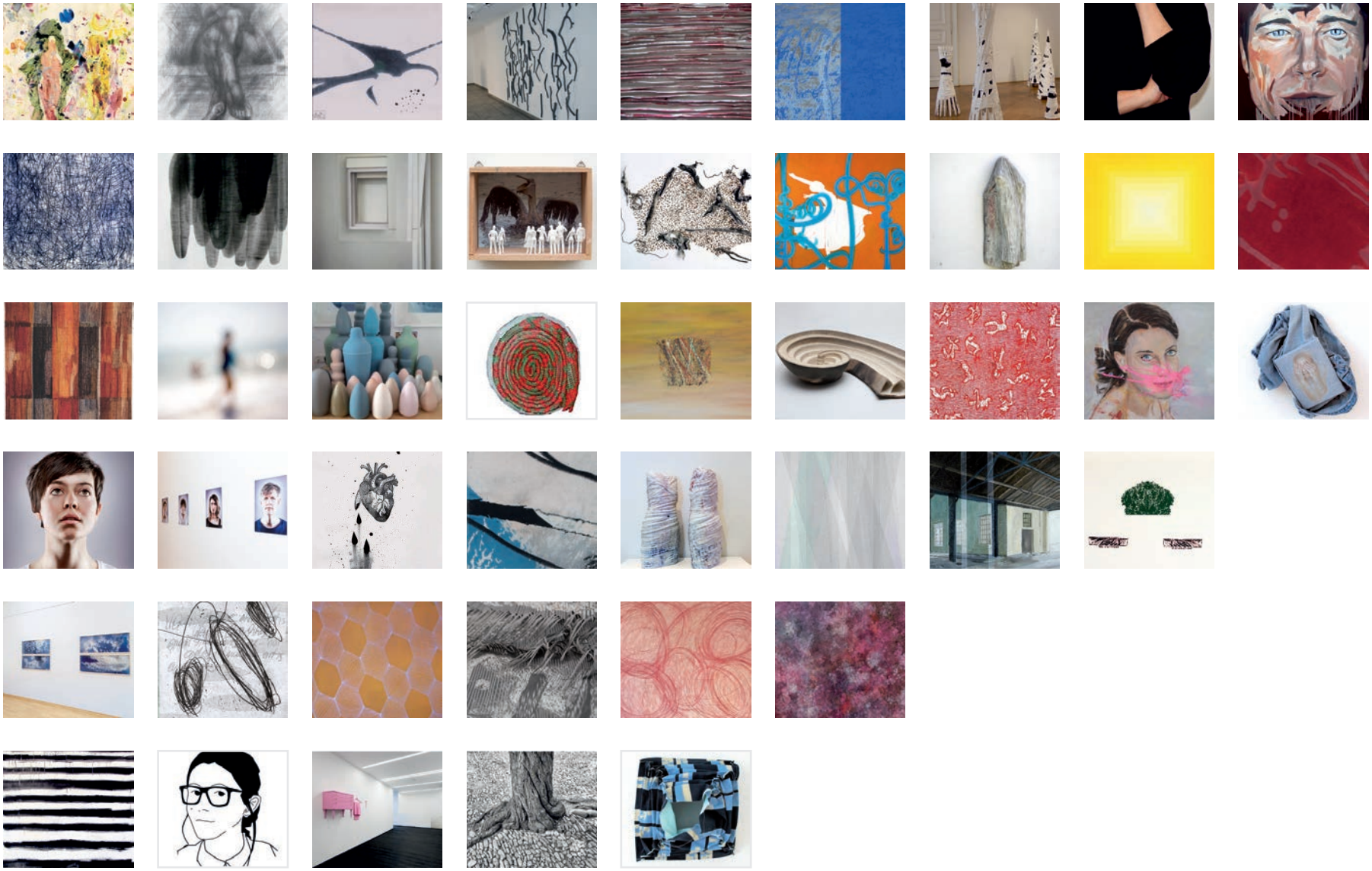
2013 Franka Lechner
Nicolae Alexa, Andrea Kalteis, Dumitru Oboroc, Ellen Schwendinger, Lisa Wolf

2014 Erich Steininger
Lisa Kunit, Michael Liebert, Dorota Sadovská, Lucia Tallová

2015 Hannes Mlenek
Maria Geszler-Garzuly, Fritz Ruprechter, Maria Temnitschka, Zsolt Tibor

2016 Robert Zahornicky
Regina Hadraba, Andrea Missinne, Jan Vičar, Jana Kasalová

2017 Heliane Wiesauer-Reiterer
Radoslaw Celewicz, Benjamin Eichhorn, PEPERSKI, Regina Zachhalmel



impressum. stopka redakcyjna.

Copyright Fotos: Thule Jug (Seite 4, Seite 6, Seite 9/Porträtfoto Judith P. Fischer, Seite 18, Seite 19, Seite 23/Bild 32),
Markus Bachl Druck (Seite 3/Porträt Helmut Miernicki), Georg Petermichl (Seite 5, Seite 7, Seite 23/Bild 42),
DI Elke Krismer (Seite 10/Porträtfoto), Maximilian Hochstätter (Seite 12/Porträtfoto), Eric Kressnig (Seite 16/Porträtfoto),
Leo Zogmayer (Seite 21/Bild 18), Bettina Frenzel (Seite 21/ Bild 26) Atelier Neumann (Seite 23/Bild 19), Eveline Tietze-Tilley (Seite 12/ 46 und 47),
Robert Staudinger (Seite 23/ Bild 14), Roger Schwendinger (Seite 23/Bild 24), Robert Zahornicky (Seite 23/Bild 31), Judith P. Fischer (Seite 23/Bild 40).
Alle anderen Abbildungen © bei den Künstlerinnen und Künstlern.

Ausstellungskonzept und Redaktion:
Judith P. Fischer

Redaktion ecoplus:
Barbara Blauensteiner

Gestaltung:
www.michaelkalb.at

Druck:
druck.at

September 2017

ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH
Palais Niederösterreich, Herrengasse 13, 1010 Wien
Firmensitz: Niederösterreich-Ring 2, Haus A, 3100 St. Pölten
Tel. +43 2742 9000-19600, Fax -19609

www.ecoplus.at
www.ecoart.at